



Abenteuer
Wirklichkeit

Erhebung zu Bedarfen an Flexibler Kinderbetreuung



Eine wissenschaftlich basierte Studie vom
Verband alleinerziehender Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.

Inhalt

1. Ausgangspunkt	Seite 03
2. Grundlagen zur Befragung	Seite 03
3. Wie und wo werden die Kinder aktuell betreut?	Seite 04
4. Reicht die aktuelle Kinderbetreuung aus?.....	Seite 05
5. Welche Wünsche haben die Eltern?.....	Seite 06
6. Ist das Angebot der ergänzenden Tagesbetreuung (Jugendamt) bekannt?	Seite 07
7. Stimmen die Betreuungsangebote mit den beruflichen Notwendigkeiten überein?	Seite 08
8. Weitere Gründe für zusätzlichen Betreuungsbedarf	Seite 11
9. Welche Formen zusätzlicher Betreuung wünschen sich die Eltern?	Seite 13
9.1. Flexible Kinderbetreuung durch veränderte Praxis und längere Öffnungszeiten der Kita/des Horts	Seite 14
9.2. Flexible Kinderbetreuung als individuell abrufbare Unterstützung	Seite 14
10. Finanzielle Rahmenbedingungen	Seite 15
11. Zusammenfassung	Seite 16

Die Studie wurde erstellt von



Dr. Judith Enders

Dipl. Politologin und promovierte
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlerin

Fehrbelliner Straße 82 · 10119 Berlin
judithenders@yahoo.de



Mandy Schulze

Dipl. Betriebswirtin &
M.A. Sozialwissenschaften

Krachtstraße 10b · 10245 Berlin
mandy.schulze@wegeweiser.de

1. Ausgangspunkt

Der Verband alleinerziehender Mütter und Väter weist seit vielen Jahren auf das Problem der nicht ausreichenden Kinderbetreuung hin und hat über zehn Jahre Alleinerziehende durch flexible Kinderbetreuung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt.

Familie und eine existenzsichernde Berufstätigkeit zu vereinbaren wird zunehmend schwieriger. Die Daten der Erwerbstätigkeit weisen darauf hin, dass die Arbeitszeiten der Eltern immer häufiger nicht mit den Regelöffnungszeiten der Tageseinrichtungen kompatibel sind. Dies hat zur Folge, dass insbesondere Alleinerziehende schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, beziehungsweise sich in prekären Arbeitsverhältnissen befinden mit der Folge von Armut und Unsicherheit. Die Arbeitszeiten gehen häufig weit über die üblichen Betreuungszeiten von Kita und Hort hinaus und in vielen Berufen wird ein hohes Maß an Flexibilität erwartet.

Obwohl der Berliner Familienbericht 2011, aber

auch Publikationen verschiedener Familienverbände und des JobCenters immer wieder auf das Vermittlungshemmnis von Alleinerziehenden und Familien mit mehreren Kindern hinweisen, hat sich dies bisher nicht in entsprechenden zusätzlichen Angeboten von Kinderbetreuung niedergeschlagen. Im Gegenteil, vielfach wird dieser Bedarf in Frage gestellt, da es keine aussagekräftigen Zahlen gibt.

Ziel dieser Studie ist es, den Bedarf an flexibler Kinderbetreuung zu erfassen, um quantitative und qualitative Aussagen darüber treffen zu können, wo und aus welchen Gründen es Lücken im Kinderbetreuungsangebot gibt und wie diese Lücken geschlossen werden können. Hier ist insbesondere auf die notwendige Erwerbstätigkeit von Frauen vor dem Hintergrund einer existenzsichernden eigenen Rente als auch auf die Anforderungen des demografischen Wandels hinzuweisen. Gleichzeitig geht es darum, die prekäre finanzielle Situation von Alleinerziehenden zu verbessern, indem ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote erhöht werden.

2. Grundlagen zur Befragung

Durch finanzielle Förderung über das „Lokale Soziale Kapital Charlottenburg-Wilmersdorf“ hat der VAMV im Rahmen dieser Studie eine Erhebung in Form einer Online-Befragung zu den Bedarfen an flexibler Kinderbetreuung erstellt. Dieser Online-Fragebogen wandte sich an Familien in Charlottenburg-Wilmersdorf. Verbreitet wurde der Fragebogen über das Frauenforum Charlottenburg-Wilmersdorf, das lokale Bündnis für Familien, relevante im Bezirk tätige Träger und Kinderbetreuungseinrichtungen sowie die VAMV-Mitglieder.

Insgesamt haben 154 Mütter/Väter geantwortet, davon waren 52% alleinerziehend. Der Fragebogen

bot neben der quantitativen Erhebung die Möglichkeit, persönliche Anmerkungen zur individuellen Situation und den daraus resultierenden Betreuungsbedarfen zu machen. Von denjenigen, die den Fragebogen beantworteten, waren 87% Frauen. Die Befragten hatten zu 64% ein Kind und zu 31% zwei Kinder.

Drei alleinerziehende Mütter haben sich zu einem ausführlichen persönlichen Interview bereit erklärt. Hierbei handelt es sich um eine arbeitssuchende Architektin mit drei Kindern, wo der Vater seine Kinder nur sehr unregelmäßig betreut, um eine freiberuflich tätige Mutter mit einem Kind, hier

hat der Vater alle 14 Tage am Wochenende Umgang mit seinem Kind und um eine Angestellte im öffentlichen Dienst mit einem Kind, die sich die Betreuung in der Woche mit dem Vater teilt, wobei die Organisation und Sicherstellung der Verabredungen von der Mutter gestaltet beziehungsweise bei Problemen aufgefangen werden. Die drei ausführlich geführten Interviews gaben Einblick in die Unterschiedlichkeit von Alleinerziehenden. Dabei war beispielsweise sehr aufschlussreich, dass sich nicht alle drei Mütter als Alleinerziehende bezeichnen, weil der Vater einen Anteil der Kinderbetreuung übernimmt. (Definition: Alleinerziehend ist eine Person, die allein mit ihrem Kind oder ihren Kindern in ständiger Haushaltsgemeinschaft zusammenlebt.)

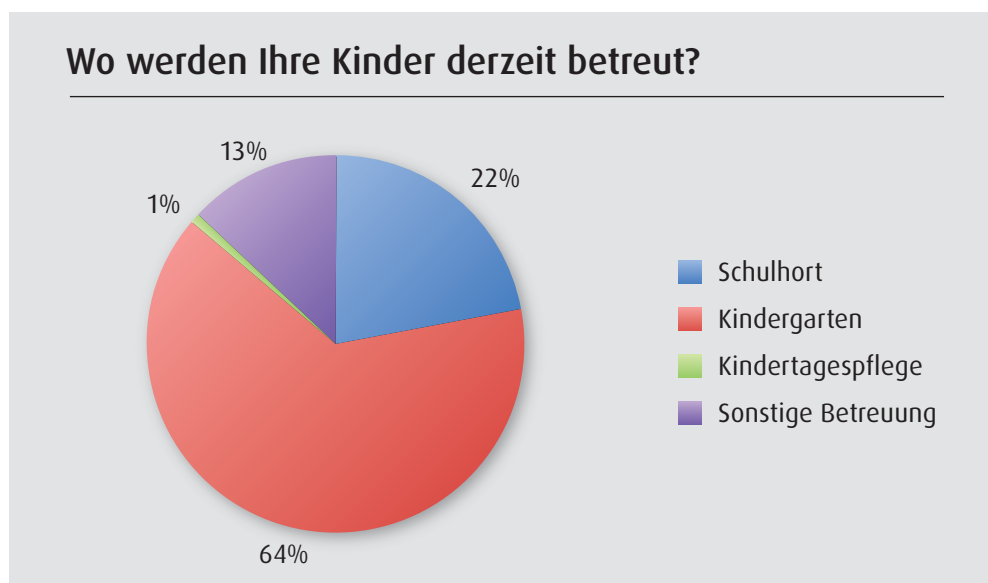
Der Fragebogen erlaubte es den Befragten, anhand zweier offen gestellten Fragen über die derzeitige und die gewünschte Kinderbetreuung ihre dringenden Bedürfnisse auszuformulieren. Viele der entstandenen Zitate wurden in dieser Studie verwendet, um die quantitativen Aussagen mit Leben zu füllen und die hinter den Zahlen steckenden persönlichen Erfahrungen sichtbar zu machen.

Die Studie kann keine Aussagen darüber treffen, wieviel flexible Kinderbetreuung an welchen Wochentagen **insgesamt** notwendig wäre, da sie nur exemplarisch einen kleinen Ausschnitt von Charlottenburg-Wilmersdorf widerspiegelt. Sie kann jedoch Aussagen darüber machen, welche Anforderungen notwendig sind, um die Vereinbarung von Familie und Beruf besser zu gewährleisten.

3. Wie und wo werden die Kinder aktuell betreut?

Der Großteil der Eltern, die an der Befragung teilgenommen haben, hat Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren. Altersgemäß gehört die Kita zu den

meistgenannten Betreuungsformen. Die Kindertagespflege wird kaum genannt.



Viele der Befragten weisen vehement auf den nicht ausreichenden Betreuungsschlüssel in den

Kindertagesstätten hin: „Das Betreuungsverhältnis Erzieher und Kinder ist nicht optimal, die Erzieher

haben viel zu viel Papierkram zu erledigen.“

Dennoch wird die derzeitige Betreuung insgesamt recht positiv bewertet. Viele der persönlichen Aussagen der Betroffenen beziehen sich auf die liebevolle Betreuung durch qualitativ gut ausgebildete ErzieherInnen in schönen Räumen. „Die Kinder fühlen sich wohl, das Spiel- und Tobeangebot

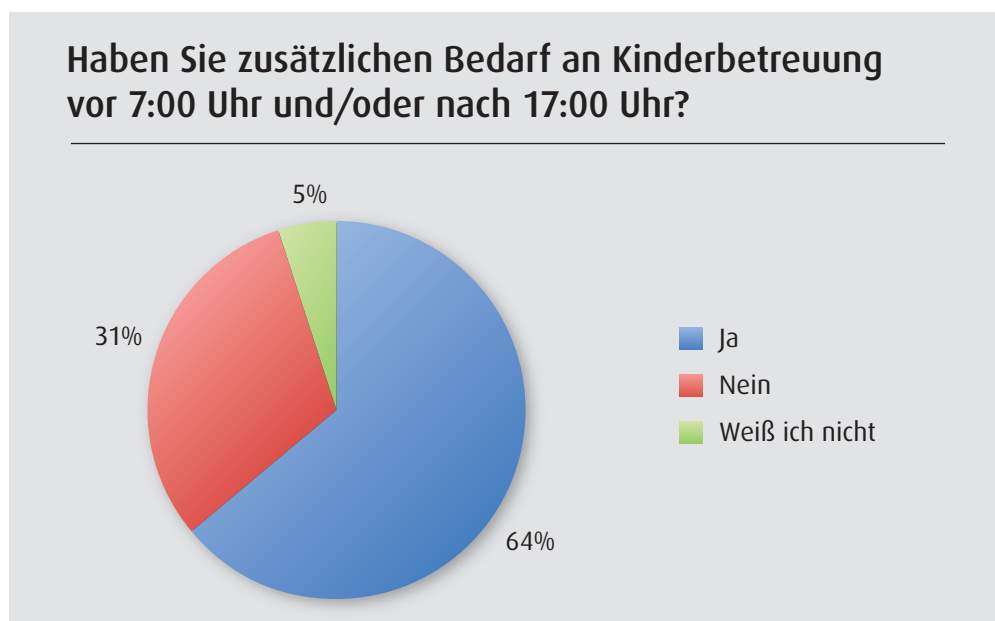
ist gut. Das gibt mir ein gutes Gefühl, wenn ich sie spät abhole.“

Die Befragten schätzen das Angebot der Berliner Kinderbetreuung positiv ein. Sowohl die Verwaltung als auch die Kosten der Kinderbetreuung werden insgesamt gelobt.

4. Reicht die aktuelle Kinderbetreuung aus?

Trotz der vorwiegend positiven Bewertung der derzeitigen Betreuungssituation besteht der eindeuti-

ge Befund, dass diese Kinderbetreuungsangebote den Bedarf nicht vollständig decken.



Mit 64% hat eine Mehrheit der Befragten einen zusätzlichen Betreuungsbedarf vor 7:00 beziehungsweise nach 17:00 Uhr. Hiervon benötigen 21% ein bis zwei Stunden vor 7:00 Uhr und knapp 50% ein bis vier Stunden nach 17:00 Uhr über alle Wochentage verteilt. Die Auswertung zeigt, dass es sich vorwiegend um einen Betreuungsbedarf nach 17:00 Uhr handelt, also über die Kitaöffnungszeiten hinaus. Ein kleinerer Teil benötigt vor 7:00 Uhr Betreuung. Ob hier verlängerte Öffnungszeiten

sinnvoll sind, hängt sicherlich von der konkreten Nachfrage in der Kita ab.

Die folgenden Aussagen unterstreichen diese Zahlen:

„Inssituationen, wie Weiterbildung und Klausurtagung sind schwer zu organisieren. Da mein Mann im Schichtdienst arbeitet, gibt es alle 14 Tage Schwierigkeiten, die einjährige Tochter pünktlich aus der Kita abzuholen.“

„Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 17:00 Uhr und Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr. Die Kitaöffnungszeiten sind zu kurz und unflexibel. Für mich als alleinerziehende Mutter ist es pure Hetzerei mein Kind zur Kita zu bringen, zur Arbeit zu hetzen und dasselbe abends bei Abholung.“

„Eine Betreuung außerhalb der Kitaöffnungszeiten muss privat organisiert werden.“

5. Welche Wünsche haben die Eltern?

Die Ausweitung der Öffnungszeiten der Kitas und ein Abstimmen auf die Bedürfnisse von Familien werden von der großen Mehrheit gefordert. Viele der Befragten beantworteten die Frage „Was vermissen Sie an ihrer derzeitigen Betreuungssituation?“ mit Beschreibungen eines rein quantitativen Missverhältnisses zwischen Angebot und Bedarf an Kinderbetreuung.

„Weniger Schließtage in der Kita. Weniger Brückentage mit angrenzendem Wochenende in der Kita.“

„Kinderbetreuung ist zurzeit nicht angepasst für Eltern im Schichtdienst.“

„Kitaöffnungszeiten sind zu kurz (16:30 Uhr), Babysitter zu teuer und zu schwer zu finden.“

„Elternabende finden immer um 19:00 Uhr statt, ohne dass die Möglichkeit besteht das Kind mitzubringen. Was ich auch vermisse: Kostenlose Vertretungsangebote für die Schließzeiten!“

„Freitags ist die Kita nur bis 16:00 Uhr geöffnet. An den anderen Tagen bis 17:00 Uhr. Bis 18:00 Uhr wäre wünschenswert, damit der Druck wegen der Fahrzeiten vom Dienstoff zur Kita genommen wird.“

Allgemein machen sich die Befragten für eine bessere personelle Ausstattung in den Betreuungseinrichtungen stark. Sie sprechen sich dafür aus, dass die bestehende Kinderbetreuung besser funktionieren würde, wenn das Betreuungsverhältnis besser wäre und so beispielsweise krankheitsbedingte Ausfälle angemessen vertreten werden könnten und Ferienschlusszeiten kürzer wären.

Die Öffnungszeiten der Einrichtungen stimmen nicht mit den zeitlichen Anforderungen einer Vollzeitstelle und den Bedürfnissen der Kinder nach Kontinuität überein:

„Leider kann man oft gar nicht Vollzeit arbeiten, da man dies zeitlich gar nicht schafft. Durch meine Situation plötzlich alleinerziehend zu sein, verliere ich zudem jetzt meinen Job. Da ich einfach nicht mehr so flexibel sein kann!“

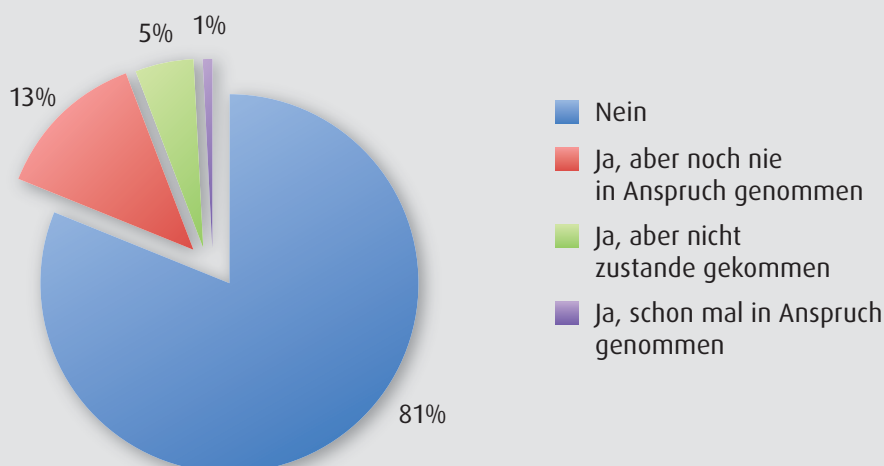
„Die Hausaufgabenbetreuung funktioniert nicht, sodass mein Kind, wenn es nach 16:00 Uhr abgeholt wird, zu Hause noch Aufgaben machen muss. In der Schule fehlt die Verzahnung von Schule und Hort, beziehungsweise von Lehrern und Erziehern.“

6. Ist das Angebot der ergänzenden Tagesbetreuung (Jugendamt) bekannt?

Die im Kindertagesförderungsgesetz (KitaFöG) des Landes Berlin festgeschriebene ergänzende Tagesbetreuung (KitaFöG §17 Abs. 4) ist den Betroffenen

nur in einem erschreckend geringen Umfang bekannt. 81% aller Befragten kennen dieses Angebot überhaupt nicht.

Kennen Sie die ergänzende Tagesbetreuung des Jugendamtes und haben Sie diese schon einmal in Anspruch genommen?



Die zuständigen MitarbeiterInnen in den Jugendämtern scheinen selbst wenig informiert zu sein und/oder beraten nicht ausreichend über Ansprüche und Möglichkeiten dieser Art der Betreuung. Weiterhin ist die Finanzierung, das heißt die Bezahlung der Betreuungskräfte, und damit die erfolgreiche Suche nach geeignetem Personal in der ergänzenden Tagesbetreuung defizitär. Dem Jugendamt fehlt es an geeigneten Betreuungspersonen, sodass die Eltern aufgefordert werden, sich selbst jemanden zu suchen. Eine praktische Unterstützung mit einem gewissen Servicecharakter für die Hilfesuchenden ist sehr wünschenswert, aber leider völlig abseits der Realität.

„Als ich in einer Notsituation beim Jugendamt anrief, hatten die Mitarbeiter dort natürlich niemanden, der mein Kind betreuen konnte.“

„Ich benötige lückenlose Betreuung. Die ergänzende Tagesbetreuung ist in der derzeitigen Form ein Witz. Ich habe mal mit dem Jugendamt telefoniert, weil ich die brauchte. Dabei kam heraus, dass das Amt nur lächerlich wenige Euro pro Stunde (2,50 Euro ???) für die Tagesmutter gibt, weshalb man kaum eine Chance hat, jemanden zu finden, der für diese Summe arbeitet. Beim Jugendamt hatten sie natürlich keine Adressen von Tagesmüttern. Man riet mir, eine Freundin/Bekannte anzusprechen, die es aus Gefälligkeit für diese Summe macht und mit ihr dann über das Jugendamt einen Vertrag einzufädeln. Das ist mir nicht gelungen und ich habe mich auch geschämt, jemand dieses Ansinnen überhaupt vorzutragen.“

Aufgrund der Tatsache, dass den Betroffenen das

Instrument der ergänzenden Tagesbetreuung nicht bekannt ist, beziehungsweise nicht zustande kommt, ist dieses Angebot, Familien bei Betreuungsproblemen zu unterstützen, in der derzeitigen

Ausgestaltungsform nicht praktikabel. Es ist damit aus dem politischen und gesellschaftlichen Diskurs ausgeklammert.

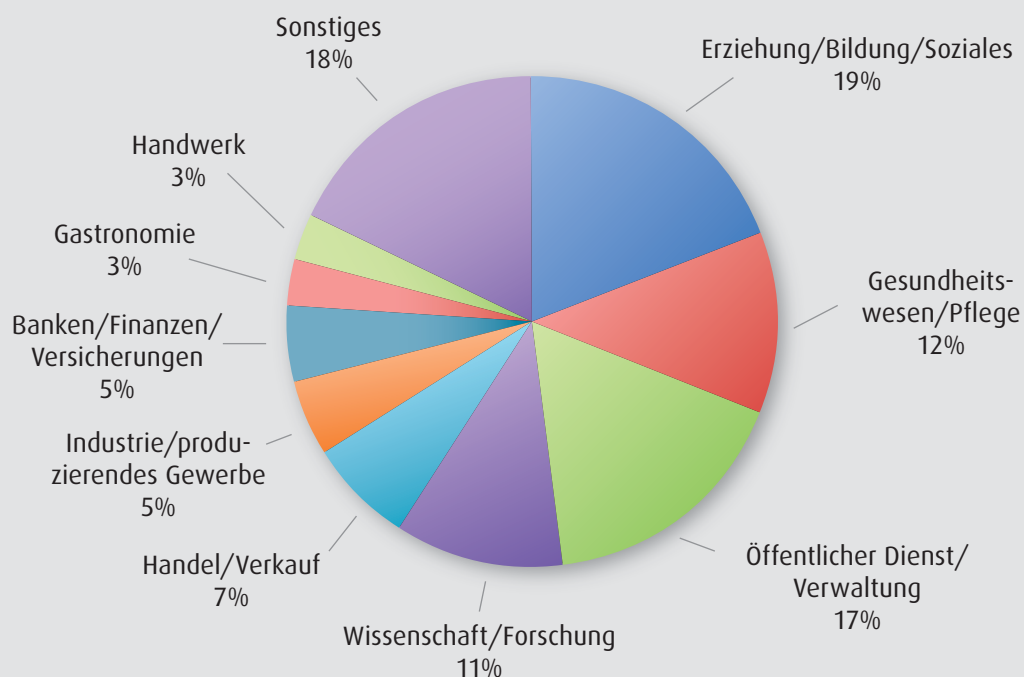
7. Stimmen die Betreuungsangebote mit den beruflichen Notwendigkeiten überein?

Die Aussagen zu den Betreuungsbedarfen sind hinsichtlich der angegebenen Tätigkeitsfelder der Befragten stimmig. So arbeiten 41% in den Bereichen Gesundheit/Pflege, wo man von Schichtdiensten ausgehen kann, im Handel/Verkauf mit Arbeitszeiten bis 20:00/22:00 Uhr einschließlich samstags, im Bereich Erziehung/Bildung/Soziales, sowie in der Gastronomie und damit in Branchen, die eine flexiblere Betreuung der Kinder erforderlich machen:

„Die Öffnungszeiten von Schule und Hort passen nicht zu meinen Arbeitszeiten als Verkäuferin.“

Gleichzeitig handelt es sich zu einem Großteil um frauentypische Berufe, meist auch noch schlecht bezahlte Berufsgruppen. Die Notwendigkeit, flexibel außerhalb der regulären Kita Öffnungszeiten arbeiten zu müssen, verringert die beruflichen Chancen und die Einkommenssituation, insbesondere für Alleinerziehende.

In welcher Branche sind Sie tätig?





Es muss leider ein gravierendes Missverhältnis zwischen Arbeitszeiten und öffentlichen Kinderbetreuungszeiten konstatiert werden: Es fehlen „Flexibilität für Alleinerziehende im Schichtdienst und die Möglichkeit der Betreuung zu Hause.“

„Ich vermisse derzeit erweiterte Öffnungszeiten, vor allem was die Nachmittags- und frühen Abendstunden angeht. Nicht jeder arbeitet bis nur 17:00 Uhr! Es gibt auch reguläre Arbeitszeiten bis 18:00, 19:00 oder 20:00 Uhr! Und ergänzende Betreuung für Nachtdienste und Wochenenddienste.“

„Ich benötige Wochenendbetreuung, da für Freiberufler viele Weiterbildungen am Wochenende stattfinden bzw. ich selbst Seminare am Wochenende gebe.“

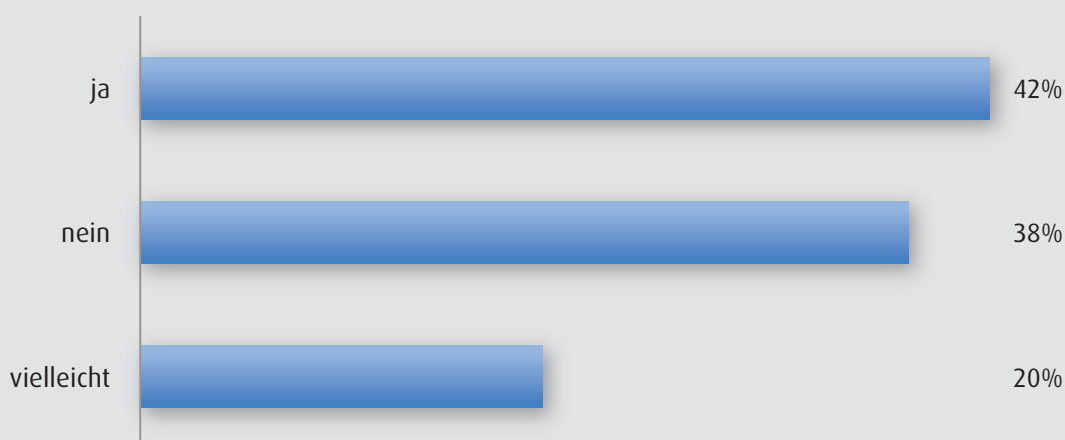
Es gibt „zu wenig flexible Angebote für punktuelle bzw. auch längerfristige Betreuung, etwa während der Schließzeiten der Kita.“ Vermisst werden „flexible Öffnungszeiten, vor allem abends, weil ich meist erst um 18:00 Uhr Dienstschluss habe und

mein Fahrweg bis zur Kita auch beachtet werden muss.“

Dabei ist den Eltern die Qualität der Betreuung sowie eine persönliche Bindung zwischen den Kindern und den Betreuenden wichtig, insbesondere weil die Kinder der Befragten zum Großteil zwischen zwei und fünf Jahren alt sind. Bei älteren Kindern scheint sich ein privat organisiertes Betreuungsnetzwerk inzwischen besser etabliert zu haben, wobei vielen ein Hortangebot für ältere Kinder wichtig ist. „Ab 12 Jahren sollen die Kinder allein bleiben? Das kann nicht sein.“ Gebraucht wird eine „umfassende Hortbetreuung auch für 5.- und 6.-Klässler, damit die Kinder nicht zu Hause stundenlang alleine hocken.“

„Die Kitaöffnungszeiten kollidieren mit den Arbeitszeiten.“ Diese Aussage macht deutlich, dass ausreichende Kinderbetreuung für die Befragten eine Grundvoraussetzung für die berufliche Tätigkeit ist. Dies bestätigt auch die folgende Grafik, die die Notwendigkeit zusätzlicher Kinderbetreuung verdeutlicht.

Würden Sie gern mehr arbeiten oder eine (andere) Tätigkeit aufnehmen, wenn Sie zusätzliche Kinderbetreuung hätten?



Ein großer Teil der Befragten würde sein berufliches Engagement gern ausweiten, wenn eine flexiblere Betreuung der Kinder gewährleistet wäre. Bei der Wahl zwischen Berufstätigkeit und Kindeswohl, entscheiden sich die Eltern meist für das Wohl ihrer Kinder. Man verzichtet eher auf Geld und Karriere und arbeitet Teilzeit. Hier liegt sicherlich ein Grund für den hohen Anteil der Alleinerziehenden, die zwar berufstätig sind, aber gleichzeitig auf ergänzende Leistungen des JobCenters angewiesen sind.

Die Kinderbetreuungsangebote sollten so aussehen, dass „die Integrierbarkeit ins normale Arbeitsleben“ möglich ist. Schicht- oder Wochenenddienste sind durch die öffentliche Kinderbetreuung überhaupt nicht abgedeckt. Befragte schrieben hierzu, dass die Kinderbetreuungssituation sie in der Wahl ihres Arbeitsplatzes einschränkt:

„Schichtdienst ist nahezu unmöglich. Nacht- und Wochenendarbeit kommen nicht in Frage.“

„Wochenendarbeiten z. B. im Verkauf sind derzeit quasi nur privat zu organisieren und zu finanzieren.“

Je nach beruflicher Tätigkeit bestehen konkrete Bedarfe:

„Es sollte mehr 24-Stunden Kitas geben, damit auch alleinerziehende Mütter mit einem Schichtdienst-Beruf (so wie ich als Heilerziehungspflegerin) eine Chance auf einen Job haben und zwar nicht nur Privat-Kitas mit enormen Kitagebühren, sondern auch die staatlichen Kitas, die man sich dann auch mit einem normalen Gehalt leisten kann.“

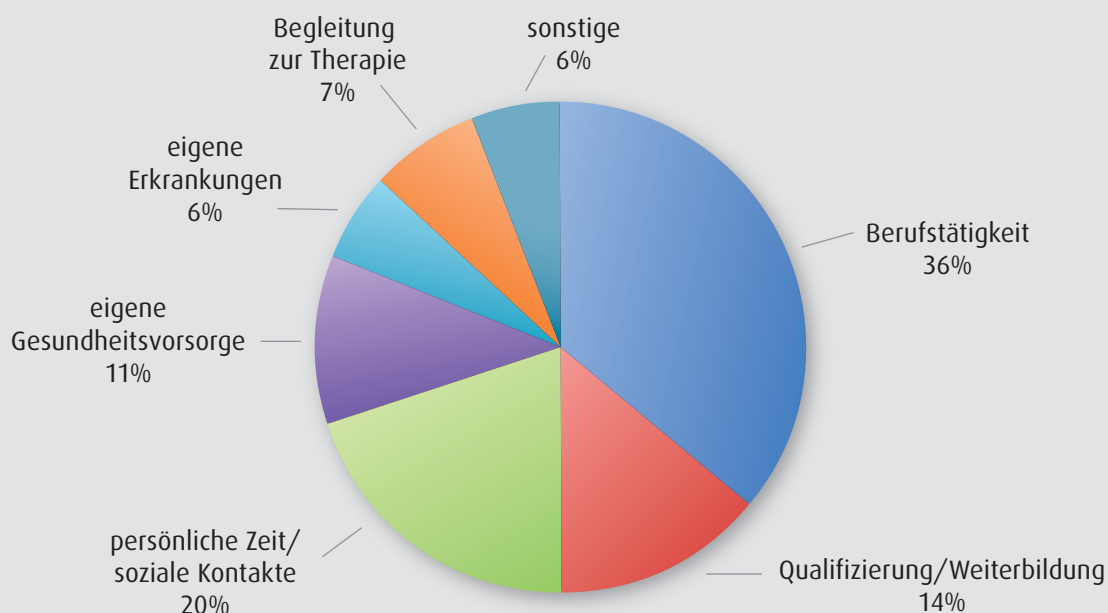
„... Übernacht-Betreuung, da ich viele Aufträge wegen Reisetätigkeit nicht annehmen kann. Ich weiß, dass es wohl erweiterte Übernachtbetreuung theoretisch gibt, aber nicht genug Tagesmütter. Ich kann meine ursprüngliche Tätigkeit, die ich vor der Geburt meines Kindes hatte, aufgrund fehlender Nachtbetreuung nicht mehr ausüben und finde auch keine Festanstellung ohne Reisetätigkeit.“

8. Weitere Gründe für zusätzlichen Betreuungsbedarf

Alleinerziehende tragen die Belastungen des Alltags allein. Um ihren Kindern Teilhabe und ein „gesundes“ Aufwachsen zu ermöglichen, benötigen sie flexible Kinderbetreuung nicht nur aufgrund beruflicher Erfordernisse, sondern auch aus

anderen Gründen. Die eigene Gesundheitsvorsorge und/oder regelmäßige Therapietermine der Kinder können gar nicht oder nur unter größten Schwierigkeiten abgedeckt werden, es sei denn man nimmt berufliche Einschränkungen in Kauf.

Aus welchen Gründen benötigen Sie zusätzliche Kinderbetreuung?



Interessant ist auch der Aspekt „persönliche Zeit, soziale Kontakte“, der mit 20% auch ziemlich hoch ausfällt. Vor diesem Hintergrund wird sogar der Wunsch nach mehr Arbeit, auch wenn sie noch so schlecht bezahlt ist, verständlich, weil Arbeit ja auch sozialen Kontakt bedeutet. Beispiele dafür, was es alles gilt unter „einen Hut zu bringen“:

„Also mir ist zum Beispiel am Freitag ein Zahn abgebrochen und ich habe ihn immer noch nicht repariert bekommen, weil ich es nicht geschafft habe, alle drei Kinder unterzubringen. Und ich mache es jetzt, weil meine Eltern die Kinder neh-

men, aber wenn sie die nicht nehmen würden, wüsste ich nicht, wie ich es hinkriegen sollte“.

„Ich benötige zweimal wöchentlich einen Abhol- dienst und Betreuung für circa eine Stunde.“

„Die Hausaufgabenbetreuung funktioniert nicht, sodass mein Kind, wenn es nach 16:00/17:00 Uhr abgeholt wird, zu Hause noch Aufgaben machen muss.“

„Mein Kind braucht besondere Förderung au- ßerhalb der Kita, weil es einen hohen Bewe-

gungsdrang, Konzentrationsstörungen und eine schlechte Körperspannung hat. Die Kita verweist mich nun an das SPZ (Sozialpädagogische Zentrum), um somit mehr Förderung zu erhalten.“

Darüber hinaus zeigen die ausführlichen Interviews sehr deutlich ein großes Bedürfnis nach persönlicher Regeneration und sozialem Austausch. Nach dem Motto „entspannte Mütter haben entspannte Kinder“ betonen die Befragten den Bedarf an Zeit für sich:

„Jede freie Minute für mich selbst muss ich durch Urlaub ‚erkaufen‘. Als hundertprozentige Alleinerziehende ist aber eine Auszeit relevant, um nicht ein Burn-out zu bekommen.“ „Ich muss auch funktionieren, wenn ich krank bin. Erholungszeit für mich ca. zwei Stunden pro Woche. Keine Freizeit.“

Es wird betont, wie wichtig soziale Kontakte und ein Ausgleich zum Alltag für ein gesundes Familienleben sind:

„... nicht, dass die Mutter die Kinder als Störfaktor empfindet und denkt: ‚Die erlauben mir gar nicht auch einen Teil meines Lebens mehr zu leben‘. Und das ist, glaube ich, das Ungesunde an der Situation.“

Oder:

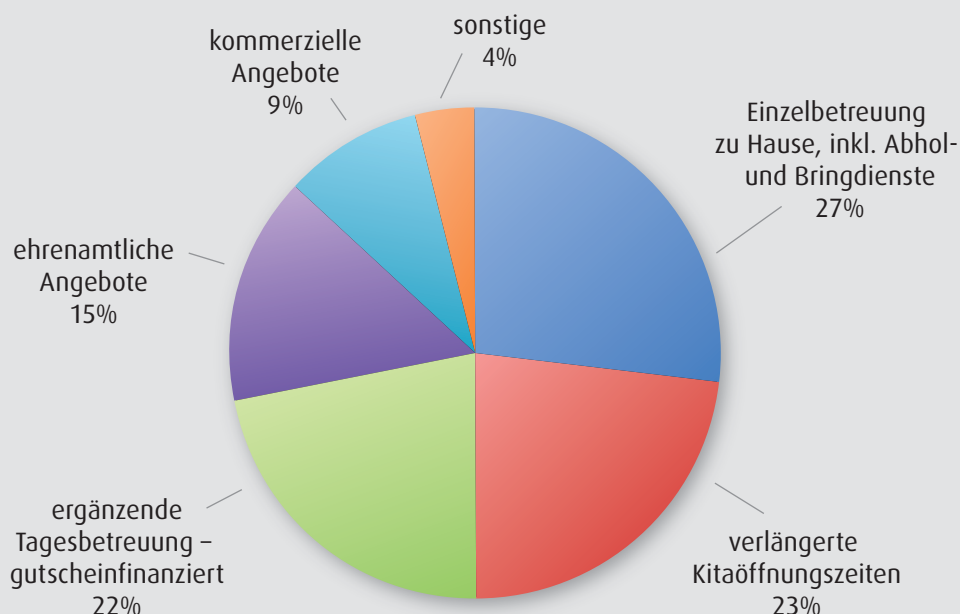
„Das alltägliche Chaos, das beherrscht man, wenn man Kraft aus anderen Dingen zieht. Und ich glaube, das geht einem eben verloren. Ich glaube, es ist schwierig, wenn man sich dann eingesperrt fühlt als Alleinerziehende, weil man muss abends da sein, und man kann nicht los, um sich mal mit einem Erwachsenen zu unterhalten oder auf einen Elternabend zu gehen oder so, und ich glaube, das ist der schwierigere Punkt.“

9. Welche Formen zusätzlicher Kinderbetreuung wünschen sich die Eltern?

Etwa die Hälfte der Befragten (Mehrfachnennungen waren möglich) sprachen sich neben dem Ausbau und der Flexibilisierung der bereits vorhandenen Betreuungsangebote für individuelle Lösungen zu Hause sowie Abhol- und Bringdienste aus.

Es zeigt sich, dass nicht nur ein Angebot, wie zum Beispiel die Flexibilisierung der Kindertagesbetreuung, sondern auch die ergänzende Kindertagesbetreuung oder die an besonderen Bedarfen orientierte Einzelbetreuung zu Hause, beziehungsweise Abhol- und Bringdienste ausgebaut werden müssten.

Welche Formen zusätzlicher Kinderbetreuung wünschen Sie sich? (Mehrfachnennungen möglich)



Aufgrund ihrer persönlichen Arbeitssituationen sind vor allem individuelle Lösungen für die Befragten Voraussetzung für eine zufriedenstellende Betreuungsleistung:

„Ich habe häufig unregelmäßige Termine: Konferenzen, Besprechungen, Fortbildungen. Ich vermisse eine feste Bezugsperson, die relativ sicher flexibel zur zusätzlichen Kinderbetreuung auch in den Abendstunden zur Verfügung steht.“

„Ja, also mein Vorschlag wäre, einen Nachmittag oder einen Abend in der Woche, damit die Mutter etwas Anderes machen kann. Sei es, dass sie noch vom Job her ein Meeting hat oder sei es, dass sie selbst mal etwas einkaufen muss für sich, das ist mir zum Beispiel gar nicht möglich, ich kann mir nicht mit drei Kindern eine Hose kaufen gehen, das ist absolut unmöglich, das geht nicht. Also, die verschwinden gleich unter den Kleiderständen und weg sind sie, also kann ich das nicht.“

9.1. Flexible Kinderbetreuung durch veränderte Praxis und längere Öffnungszeiten der Kita/des Horts

Die notwendige Flexibilität bezieht sich einerseits auf eine individuellere Zeitabrechnungspraxis und eine damit einhergehende Personalplanung in den Kinderbetreuungseinrichtungen. So macht es für Eltern wenig Sinn, wenn die Betreuungszeit ab Öffnung der Kita gerechnet wird und nicht ab der Bringzeit.

Fehlende Flexibilität bedeutet auch „es ist nicht möglich, ausnahmsweise einmal über den üblichen Umfang des gewählten Betreuungsumfangs hinauszugehen, wenn es z. B. ein beruflicher Termin erfordert.“ Allgemein ist die Kinderbetreuungssitu-

ation „oft nicht flexibel genug, was die Betreuung am Nachmittag angeht.“ Zum Beispiel wäre es gut, wenn die Möglichkeit bestünde, erst um 12:00 Uhr die Kinder zu bringen, aber bis 19:30 Uhr betreuen zu lassen in der Kita und besonders im Hort.“

Hier müssen unbedingt flexiblere Modelle der Kindertagesbetreuung entwickelt werden. Es geht gar nicht immer um eine längere zeitliche Betreuung der Kinder, sondern um eine individuelle und flexiblere Ausgestaltungsmöglichkeit des Betreuungsangebots.

9.2. Flexible Kinderbetreuung als individuell abrufbare Unterstützung

Durch die notwendige Flexibilisierung von Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen kann jedoch ein beweglicher und vor allem punktueller, stundenweiser Bedarf an Betreuung nicht abgedeckt werden. Sei es, dass die Sprechstundenhilfe einmal die Woche bis 20:00 Uhr arbeiten muss oder das Kind regelmäßig am Dienstag um 15:00 Uhr einen Logopädie-Termin hat. Man würde die Kinderbetreuungseinrichtungen überfordern, wenn sie für jeden „Einzelfall“, der jedoch in seiner Betreuungsproblematik sehr groß sein kann, ihre Öffnungszeiten verlängerten oder einzig auf ein Kind „abstellten.“ Hier fehlt es völlig an einem entsprechenden Angebot: „Ich brauche dringend aus beruflichen Gründen zweimal wöchentlich einen Abholdienst und Betreuung für circa eine Stunde. Leider habe ich bis dato hierfür keine Lösung gefunden.“

Ein spezifischer Bedarf besteht für Alleinerziehende, wenn die Kinder Hobbies haben: Ich brauche „Kinderbegleitung bei einer außerschulischen Akti-

vität meines Kindes.“ Aber auch die festen Termine stellen für Alleinerziehende eine Herausforderung dar: Das ist „für jemanden, der alleine ist, eigentlich absolut notwendig. Es gibt Elternabende, es gibt Arzttermine, es gibt Sachen, wo man wirklich in Schwierigkeiten kommt, zeitlich das alles unter einen Hut zu bringen.“

„Also, auf den Monat bezogen, würde ich sagen, hätte ich einen Bedarf von fünf Stunden, ohne Privates. Da kommt dann halt mal das Elterngespräch in der Kita dazu oder ein Elternabend dort, und dann berufliche Nachkontakte. Ich meine manchmal gehen Projektbesprechungen auch nur abends.“

„In meinem Beruf wird zeitliche Flexibilität vorausgesetzt, die mir das derzeitige System der Kinderbetreuung aber nicht ermöglicht.“

Diese „Lückenzeiten“ stellen gerade für Alleinerziehende, in deren Haushalt eine weitere erwachsene

Person fehlt, eine große organisatorische und vor allem finanzielle Belastung dar. Sie erschweren

die Entwicklungschancen und die gesellschaftliche Teilhabe der Eltern und ihrer Kinder.

10. Finanzielle Rahmenbedingungen

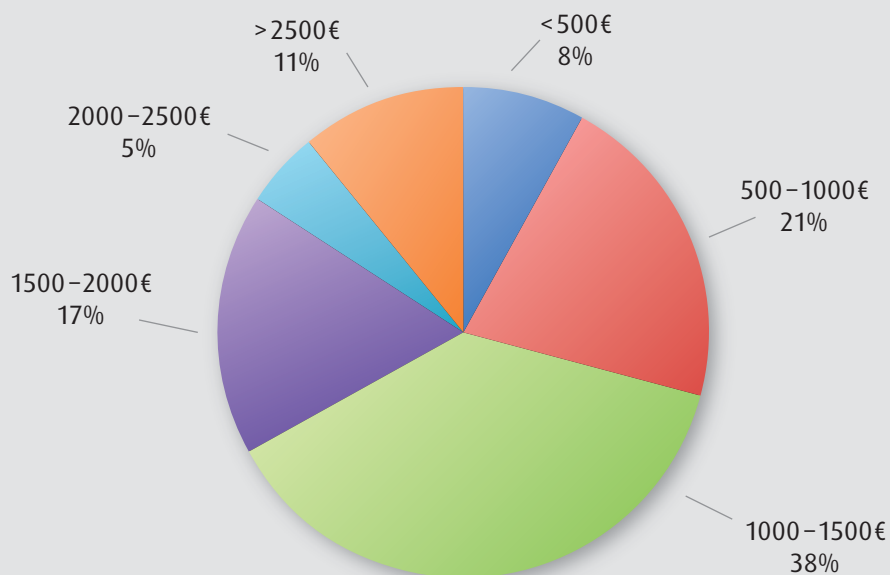
Familien, insbesondere Alleinerziehende, sind in einem besonders großen Maße armutsgefährdet oder von Armut betroffen. Ausbleibende Unterhaltszahlungen, schlecht bezahlte frauentypische Berufe, reduzierte Arbeitszeiten, um Kind und Beruf vereinbaren zu können, sind nur einige Gründe hierfür.

Eine flexible Kinderbetreuung angepasst an die beruflichen Erfordernisse, ist nicht vorhanden. Das Problem wird privatisiert, sprich die Eltern müssen

es allein lösen. Das gelingt, abhängig von den familiären Verhältnissen und den beruflichen Anforderungen, dem einen besser und dem anderen schlechter: „Eltern mit vermehrtem Betreuungsbedarf haben zusätzliche Kosten zu tragen.“

Finanzielle Ressourcen erleichtern es, sich privat eine Kinderbetreuung zu organisieren. Bei den befragten Familien scheint diese Ressource jedoch nicht vorhanden zu sein und „Zusatzangebote sind meist sehr teuer.“

Wie hoch ist Ihr Nettoeinkommen aus Erwerbsarbeit?



„Im Moment habe ich akut das Problem, dass ich meine Kleine zwei Tage betreuen lassen muss, weil ich zu einem Vorstellungsgespräch anreisen muss. Profiagenturen nehmen für eine solche Zeitspanne 500-600 Euro, was ich mir als Arbeitslose im Moment nicht leisten kann und das

Arbeitsamt zahlt nur Fahrkarte und Hotel, aber keine Kinderbetreuungskosten.“

„Der Notmütterdienst ist mit ca. 200 Euro billiger, aber die haben mir in einer solchen Situation auch schon mal einfach abgesagt, nachdem sie

sich ein paar Tage lang nicht gemeldet haben. Ich habe meine Kleine dann mit zum Vorstellungsort genommen und im Hotel haben die netten Hotelmitarbeiter auf sie aufgepasst. So was zehrt an den Nerven!“

„Als allein erziehende Arbeitsuchende mit kleinem Kind stehe ich mit einem Bein in Hartz IV und muss nach jedem Strohhalm greifen. Wenn ich dann einen Vorstellungstermin absagen muss, weil ich mir die Kinderbetreuung nicht leisten kann, wird die Not noch größer.“

„Und das kann man sich privat natürlich alles organisieren, das muss man sich aber natürlich erstmal leisten können und wenn dann sozusagen die Zusatzkosten das zusätzliche Gehalt auf-

fressen, dann wird es schwierig. So eine flexible Betreuung wäre (...) auf jeden Fall gut.“

„Unsere Kitaöffnungszeiten sind leider nur von 8:00 bis 17:00 Uhr. Babysitterbetreuung außerhalb der Kitaöffnungszeiten kann ich mir kaum leisten (wenn nicht mitfinanziert). Es besteht eine permanente Abhängigkeit von Terminkalendern von Freunden bei der Auftragsannahme.“

Neben der Notwendigkeit, ein Angebot an flexibler zusätzlicher Kinderbetreuung organisatorisch und lebenspraktisch zu gewährleisten, muss diese also auch staatlich finanziert werden, da sonst das Angebot aus finanziellen Gründen nicht wahrgenommen werden kann.

11. Zusammenfassung

1. Die ergänzenden, flexiblen Angebote an Kinderbetreuung müssen passgenau sein und der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder entsprechen, ansonsten werden sie von den Eltern nicht angenommen.
2. Ein großer Teil der Befragten würde sein berufliches Engagement gern ausweiten, wenn eine flexiblere Betreuung der Kinder gewährleistet wäre.
3. Es besteht ein gravierendes Missverhältnis zwischen Arbeitszeiten und öffentlichen Kinderbetreuungszeiten.
4. Die ergänzende Tagesbetreuung ist kaum bekannt und in ihrer derzeitigen Form kein geeignetes Instrument, Betreuungsgengpässe aufzufangen. Es fehlen sowohl geeignete HelferInnen als auch Mittel für deren angemessene Bezahlung.
5. Entsprechend der nachweisbaren Notwendigkeit sollten die Kitas ihre Öffnungszeiten stärker flexibilisieren und ihre pädagogischen Konzepte entsprechend anpassen. Es geht gar nicht immer um eine längere zeitliche Betreuung der Kinder, sondern um eine individuelle und flexiblere Nutzung des Betreuungsangebots (Stichwort: Betreuungsflexibilität).
6. Die Kitas können die notwendige Flexibilität jedoch nur teilweise umsetzen. Für „Einzelfälle“ muss es andere Lösungen geben. Diese sollten im Wesentlichen darin bestehen, dass flexible KinderbetreuerInnen punktuell in die Familien gehen. Diese sollen sicherstellen, dass unabdingbare Termine, insbesondere beruflicher, medizinischer oder teilhabebezogener Natur wahrgenommen werden können, ohne das Zusammenspiel von Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung und damit die Belastungsgrenze, insbesondere von Einelternfamilien, zu gefährden. Entsprechendes Personal muss hier flexibel und unkompliziert zur Verfügung stehen.

Impressum

Herausgeber	Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Berlin e.V. www.vamv-berlin.de
Redaktion	Dr. Judith Enders, Mandy Schulze, Elisabeth Küppers
Layout und Druck	www.schokovanille.com
Titelfoto	Béla Biank Kita-Fotografie
Auflage	150 Stück
Erscheinungsdatum	November 2014